

ANNEMARIE FAUPEL

SWEET SEDUCTION

VITA

10/2016 - 02/2022

Diplom als Meisterschülerin von Karin Kneffel an der Akademie der bildenden Künste München

10/2015 - 07/2016

Stipendium an der Accademia di Belle Arti di Roma – Fortführung des Studiums der freien Kunst in Rom

10/2013

Beginn des Studiums der freien Kunst an der Akademie der bildenden Künste München in der Klasse von Professor Markus Oehlen

7/2010 - 02/2014

Bachelor of Arts in Kunst und Multimedia an der Ludwig-Maximilians-Universität, München

Abschlussnote 1,6

Titel der Bachelorarbeit: „Tiefenpsychologische Maßnahmen zur Absatzförderung in der Werbung“

06/2009

Abitur am Edith-Stein Gymnasium München

AUSSTELLUNGSTÄTIGKEITEN

11/2024

Gruppenausstellung im Collectors Atelier in Pullach

6/2024

Einzelausstellung in der Galerie Stephan Stumpf in München

11/2023 Beteiligung mit einem Werk an der Benefizauktion der PIN München

11/2023

Gruppenausstellung „Satt!“ bei der PLATFORM Munich

11/2023

Gruppenausstellung „Vehikel“ bei der PLATFORM Munich

10/2023

Teilnahme an der HIGHLIGHTS Kunstmesse in München

09/2023

Gruppenausstellung „Wahrheit“ des Gedok - Kunstverein für Frauen

04/2023

Realisierung eines Ausstellungskonzeptes in einem HVB KunstCUBE in Berlin

11/2022

Teilnahme am „Salon der Gegenwart“ in Hamburg

07/2022

Gruppenausstellung im Museum Penzberg

07/2022

Gruppenausstellung in der Galerie Stoerpunkt in München

02/2022

Diplomausstellung als Meisterschülerin von Karin Kneffel

11/2021

Gruppenausstellung „collective maze“ bei der PLATFORM Munich

09/2021

Gruppenausstellung „cling together swing together“ bei der Galerie Noah im Glaspalast Augsburg

07/2021

Jahresausstellung der Akademie der bildenden Künste München

01/2021

Einzelausstellung bei der Burda Media GmbH

10/2020

Gruppenausstellung „Boxenstop II“ in der Pinakothek der Moderne München

10/2020

Gruppenausstellung in der Benjamin Eck Galerie in München

07/2020

Gruppenausstellung im WELTRAUM München

01/2020

Einzelausstellung in der CRA München

11/2019

Gruppenausstellung bei Wellington Partners in München

11/2019

Gruppenausstellung „WO IST WANN?“ in der Galerie Orange am Tegernsee

07/2019

Jahresausstellung an der Akademie der bildenden Künste München

06/2019

Gruppenausstellung „OPEN END“ in der katholischen Akademie München

03/2019

Gruppenausstellung zum Weltfrauentag im KUNST BLOCK BALVE München



ANNEMARIE FAUPEL
„SWEET SEDUCTION.“

„Life is still life.“
Charlotte Bronte

Der römische Philosoph und Schriftsteller Plinius der Ältere bereits bezeugt der Nachwelt in seiner „Historiae naturalis“ im Jahr 78 n. Chr. die Existenz von Stillleben. Er benannte Peiraikos als besten Maler dieses Genres, das allerdings nicht hoch angesehen sei, bestünden seine Motive doch aus „Eseln, Esswaren und Ähnlichem“. Entsprechend benannte er den Künstler als „rhyparographos“, einen „Maler von geringen Dingen“. Und in der Tat: Das Stillleben nahm über Jahrtausende den untersten Rang der Gattungshierarchie ein. Stillleben hatten es neben der Verbildlichung historischer Ereignisse, neben Schlachtendarstellungen, Herrscherporträts, neben christlicher und profaner Ikonographie zunächst schwer: Bis in die Frührenaissance hinein waren sie vorrangig als Begleiter religiöser oder mythologischer Kunstwerke ergänzende Stilelemente mit symbolischen Bedeutungen. Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer gehörten zu den ersten, die Stillleben um ihrer selbst willen auf Papier bannten. Auf Papier wohlgerückt, denn erst Caravaggio machte in seinem Obstkorb um 1595 die Früchte zum alleinigen Protagonisten eines Gemäldes. Im Obst ließ sich der Vanitasgedanke bestens symbolisieren: Wie die Früchte verderben, verderben auch wir – alles hat seine Zeit, alles ist sterblich, auch der Mensch.

Der Begriff Stillleben leitet sich zwar vom niederländischen „still leven“ ab, die französischen und italienischen Termini „nature morte“ und „natura morta“ verweisen jedoch explizit auf den Tod, die „tote“ Natur der dargestellten Objekte. Diese Formen die Blütezeit der Stilllebenmalerei, das Goldene Zeitalter, das von den Niederlanden aus im 17. Jahrhundert Europa mit raffinierten Raritäten überzog, überbordende Tafeln ebenso aufweisend wie Schlichtheit. Die Maler trotzten der Tatsache, dass das Stillleben in der akademischen Gattungshierarchie weiterhin den untersten Rang einnahm, seine Wichtigkeit mit dem Pinsel verteidigend. Zu recht: Das Stillleben erhielt zunehmend Bedeutung als eigenständige Gattung, bis die Moderne diese vollends etablierte. Van Goghs „Sonnenblumen“, Cézannes „Stillleben mit Obst“ oder Picassos „Großes Stillleben“ gehören heute zu den bekanntesten und teuersten Kunstwerken weltweit.

Annemarie Faupel knüpft an diese Tradition an und schafft zugleich eine neue: Ihre Stillleben konnotieren sowohl auf den Vergänglichkeitsaspekt wie sie in die Zukunft weisen. Überquellender Zuckerguss, streuselbeladenes Gebäck oder glitzerndes Bonbonpapier: Die Künstlerin übersetzt in Malerei, was einerseits tägliche Verführung in unserer Süßwarenumgebung darstellt, andererseits aber nahezu unheimlich wirkt in der malerisch vervollkommenen Künstlichkeit. Faupels Naschwerk ist von dieser Welt und doch wieder auch nicht: Es verkörpert dergestalt, dass der Konsum des Dargebotenen im wahren Leben der Gesundheit abträglich wäre. Die Künstlerin transformiert den Vanitas-Gedanken somit in das 21. Jahrhundert: Ihr Werk erfreut das Auge des Betrachters in Pop-Art-Manier, enthält jedoch zugleich das Postulat, die Künstlichkeit des Dargestellten im Kunstwerk zu belassen und nicht dem Konsum zu überantworten.

Dr. Sonja Lechner M.A.
Art historian
Curator
www.kunstkonnex.com



O.T.
80 cm x 100 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
4400 Euro



O.T.
50 cm x 70 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
3300 Euro



O.T.
50 cm x 70 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
3300 Euro



O.T.
80 cm x 100 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
4400 Euro



O.T.
80 cm x 100 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
4400 Euro



O.T.
80 cm x 100 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
4400 Euro



O.T.
30 cm x 40 cm,
Öl auf Leinwand, 2024,
1500 Euro



O.T.
50 cm x 70 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
3300 Euro



O.T.
50 cm x 70 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
3300 Euro



O.T.
160 cm x 200 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
7400 Euro



O.T.
160 cm x 200 cm,
Öl auf Leinwand, 2023,
7400 Euro



O.T.
160 cm x 120 cm,
Öl auf Leinwand,
2023, 6900 Euro

ANNEMARIE FAUPEL
„SWEET SEDUCTION.“

„Life is still life.“
Charlotte Bronte

The Roman philosopher Pliny the Elder attested the existence of still life in his 'Historiae naturalis' in 78 AD. He named Peiraikos as the best painter of this genre, although it was not highly regarded, because its motifs consisted of 'donkeys, food and the like'. Accordingly, he called the artist a 'rhyparographos', a 'painter of small things'. And indeed: for thousands of years, still lifes occupied the lowest rank in the genre hierarchy. Alongside the depiction of historical events, battle scenes and portraits of rulers, alongside Christian and profane iconography, still lifes initially had a difficult standing. Until the early Renaissance, they were primarily used to accompany religious or mythological works of art as supplementary stylistic elements with symbolic meanings. Leonardo da Vinci and Albrecht Dürer were among the first to capture still lifes on paper for their own value. On paper, mind you, because it was Caravaggio who initially made fruit the sole protagonist of a painting in his fruit basket around 1595.

The idea of vanitas was best symbolised in fruit: As the fruit perishes, so do we – everything has its time, everything is mortal, including human beings. Although the term still life is derived from the Dutch 'still leven', the French and Italian terms 'nature morte' and 'natura morta' explicitly refer to the 'dead' nature of the objects depicted. The Golden Age of still lifes swept Europe from the Netherlands in the 17th century with refined rarities, exuberant panels as well as simplicity. Painters defied the fact that still life continued to occupy the lowest rank in the academic hierarchy of genres, defending its importance with their brushes. And rightly so: the still life became increasingly important as a genre in its own right until modernism fully established it. Van Gogh's 'Sunflowers', Cézanne's 'Still Life with Fruit' and Picasso's 'Large Still Life' are among the most famous and expensive works of art in the world today.

Annemarie Faupel builds on this tradition and at the same time creates a new one: Her still lifes connote both the ephemeral aspect and point to the future. Overflowing icing, sprinkle-laden biscuits or glittering candy wrappers: the artist translates into painting what on the one hand represents the daily sweet seduction in our confectionery environment, but on the other hand appears almost uncanny in its artistically perfected artificiality. Faupel's sweets are of this world and yet also not: they embody that the consumption of what is on offer in real life would be detrimental to health. The artist therefore transforms the idea of vanitas into the 21st century: Her work delights the eye of the beholder in a pop art manner, but at the same time contains the postulate that the artificialness of what is depicted should remain in the work of art and not be handed over to consumption.

Dr. Sonja Lechner M.A.
Art historian
Curator
www.kunstkonnex.com